

Die Versprechen der Demokratie und der Aufstieg des Populismus

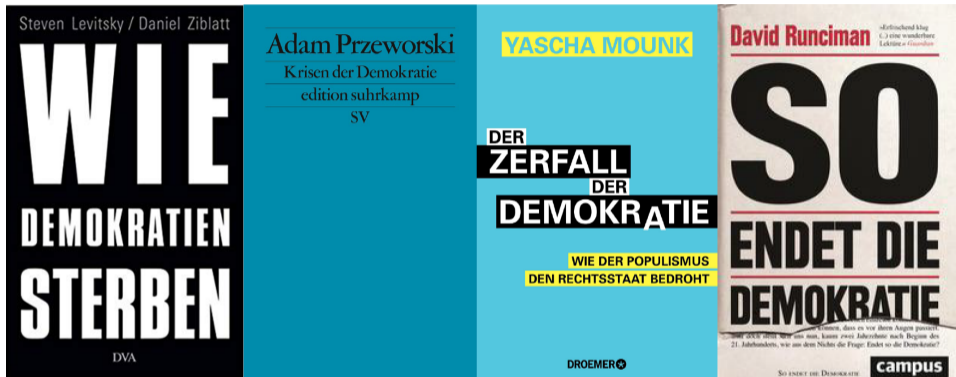
Eugen Kogon Lecture

Armin Schäfer

02. Februar 2023

JOHANNES GUTENBERG
UNIVERSITÄT MAINZ






*“Die Demokratie funktioniert nicht gut –
täte sie es, gäbe es keine populistische Gegenreaktion.”¹*

¹Runciman (2019): 72, meine Übersetzung.

Aufbau des Vortrags

1. Die Versprechen der Demokratie
2. Ungleiche Repräsentation
3. Ungleiche Responsivität
4. Die Wahl populistischer Parteien
5. Ausblick

Versprechen der Demokratie



Repräsentativ?

Quelle: Olaf Kosinsky, Abstimmung im Plenum des Deutschen Bundestags am 11. April 2019 in Berlin. Lizenz: CC BY-SA 3.0-de.

Vier Versprechen der Demokratie

Autonomie: Demokratische Verfahren sind Ausdruck individueller und kollektiver Selbstbestimmung. Die Bürgerinnen und Bürger sind (mittelbar) verantwortlich für die Gesetze, denen sie unterworfen sind.

Gemeinwohl: Die Verfahren der Demokratie führen in der Tendenz zu Entscheidungen, die sich stärker am Gemeinwohl orientieren als andere Entscheidungsregeln.

Legitimation: Durch öffentliche Diskussionen, regelmäßige Wahlen, Machtkontrolle etc. erhöhen demokratische Verfahren die Legitimität der Entscheidungen.

Gleichheit: Für die Verwirklichung der drei erstgenannten Versprechen müssen alle Bürgerinnen und Bürger die gleiche Chance haben, dass ihre Anliegen politisch beachtet werden.

Politische Gleichheit

“Politische Gleichheit bezieht sich auf das Ausmaß, in dem die Bürgerinnen und Bürger bei Regierungsentscheidungen gleiches Mitspracherecht haben. Eines der Grundprinzipien in einer Demokratie ist die gleiche Berücksichtigung der Präferenzen und Interessen aller Bürgerinnen und Bürger” (Verba 2003: 663, meine Übersetzung).

Zwei Elemente politischer Gleichheit

1. *Horizontale Gleichheit*: Die Bürgerinnen und Bürger müssen die gleiche Chance haben, Einfluss auf politische Entscheidungen zu nehmen. Keine Gruppe darf dauerhaft und themenübergreifend privilegiert werden.
2. *Vertikale Gleichheit*: Politische Ämter müssen allen offenstehen und keine soziale Gruppe darf systematisch besseren Zugang zu Machtpositionen genießen. Die Freiheit der Repräsentantinnen und Repräsentanten, dauerhaft und in zentralen Fragen Entscheidungen zu treffen, die von den Präferenzen der Repräsentierten abweichen, muss durch demokratische Verfahren beschränkt werden.

Repräsentation und Gleichheit

Representing means “acting in the interest of the represented, in a manner responsive to them” (Pitkin 1967: 209).

“A key characteristic of a democracy is the continuing responsiveness of the government to the preferences of its citizens, considered as political equals” (Dahl 1971: 1).

Representatives must not “frustrate or resist the people’s will without good reason” or “frustrate or resist it systematically or over a long period of time” (Pitkin 1967: 233).

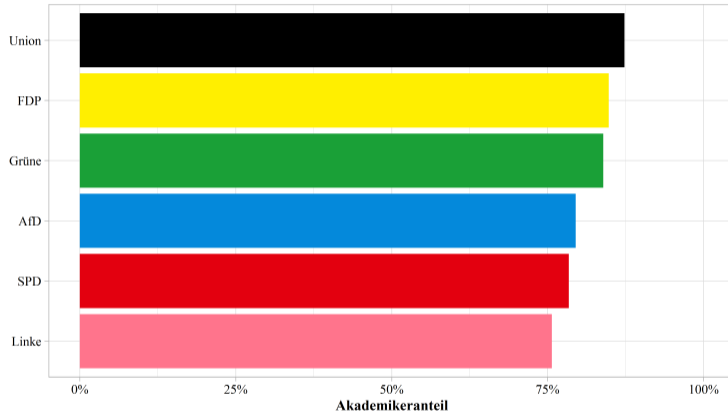
Ungleiche (deskriptive) Repräsentation

Vertreter des ganzen Volkes?

“Wir *alle* repräsentieren als Abgeordnete das Volk. Wir vertreten die legitimen Interessen unserer Wähler und Parteien, aber: Wir haben immer auch das Gemeinwohl im Blick zu behalten. Verwechseln wir **Repräsentation** deshalb nicht mit **Repräsentativität**. Jeder Einzelne von uns bildet nicht einfach einen Teil des Volkes ab. Artikel 38 GG ist eindeutig: Abgeordnete sind ‘Vertreter des ganzen Volkes.’”²

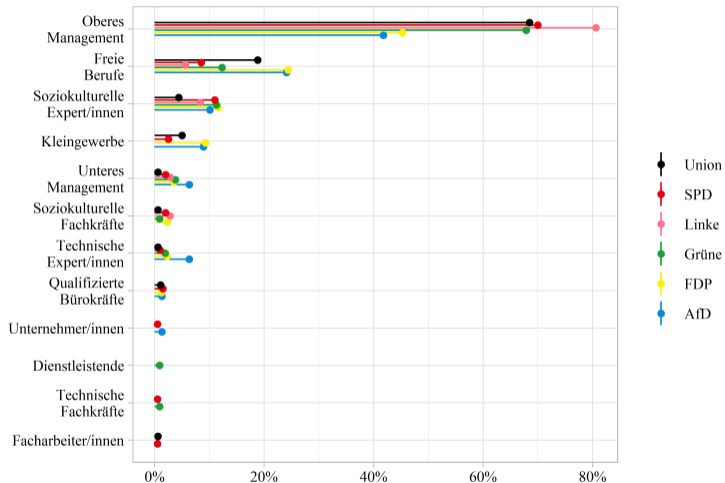
²Rede von Dr. Wolfgang Schäuble als Alterspräsident des Bundestags.

Bildungsabschlüsse der Abgeordneten



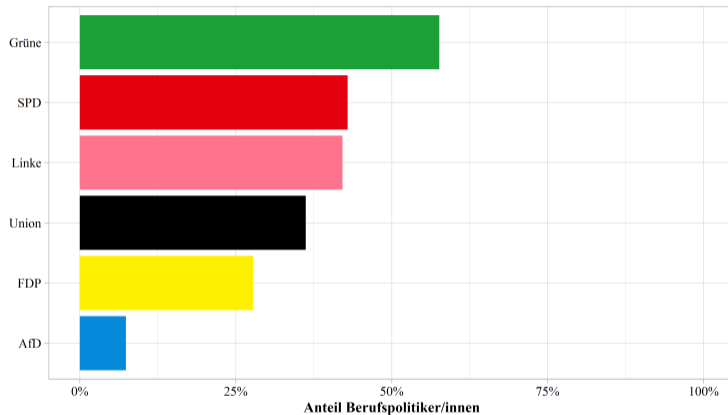
Daten: GerCamP-Datenbank, Elsässer/Wenker, Uni-Mainz.

Frühere Berufe der Abgeordneten



Daten: GerCamP-Datenbank, Elsässer/Wenker, Uni-Mainz.

Berufspolitiker/innen

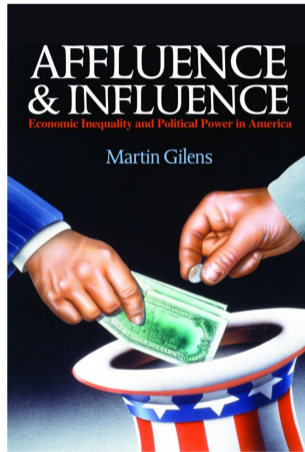
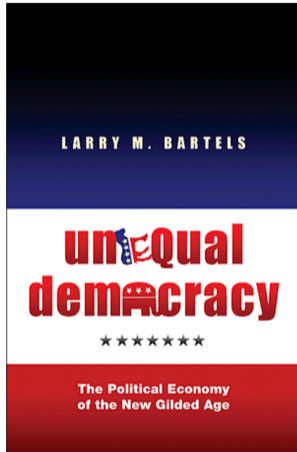


Daten: GerCamP-Datenbank, Elsässer/Wenker, Uni-Mainz.

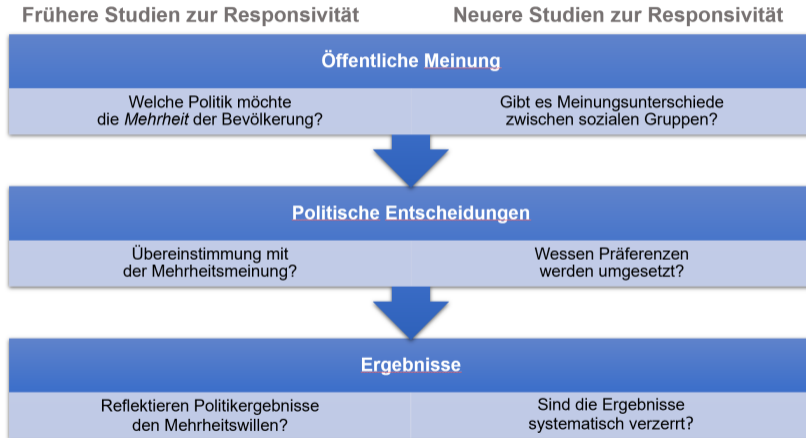
So what?

- Parlamente sind immer homogener zusammengesetzt, sodass Bovens und Wille (2017) von einer “Diplomiertendemokratie” sprechen.
- Abgeordnete mit unterschiedlichen beruflichen Hintergründen setzen sich für unterschiedliche Themen ein (Carnes 2012).
- Die politischen Einstellungen der Abgeordneten stimmen stärker mit den Präferenzen der Gruppen überein, denen sie selbst angehören (Schakel und Hakhverdian 2018).
- Berufspolitikerinnen und -politiker verhalten sich gegenüber der Parteiführung stärker opportunistisch, weil sie in höhere Maße abhängig sind (O’Grady 2019).

Ungleiche Responsivität



Neue Responsivitätsforschung

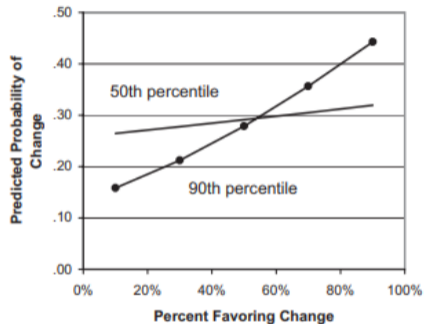
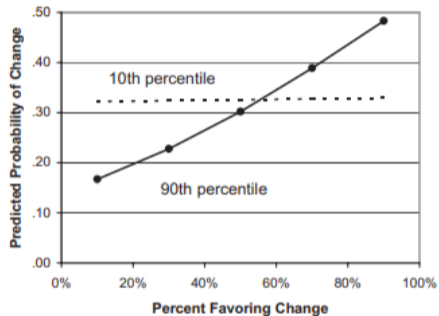


Gilens' Pionierarbeit

Gilens (2005) war der erste, der für eine große Anzahl von Fällen untersucht hat, ob unterschiedliche soziale Gruppe unterschiedlich viel Einfluss auf politische Entscheidungen haben.

- Dafür wertet er 1.935 Sachfragen aus, für die die Präferenzen der Bevölkerung in repräsentativen Umfragen zwischen 1981 und 2002 erhoben worden sind.
- Stets geht es um Reformen, die durch die Befragten befürwortet oder abgelehnt werden können.
- Für jede dieser Fragen ermittelt er, wie hoch die prozentuale Zustimmung für die Reform in unterschiedlichen Einkommens- und Bildungsgruppen ist.
- Schließlich recherchiert er, ob die abgefragte Reform innerhalb von zwei oder vier Jahren tatsächlich umgesetzt wurde.

Ergebnisse für die USA



Quelle: Gilens (2005: 790).

Ergebnisse für die USA

Wenn sich die Meinungen der unteren und oberen Einkommensgruppen unterscheiden, dann folgt die Politik systematisch häufiger der Meinung der oberen Einkommensgruppen (Gilens 2005, 2012).

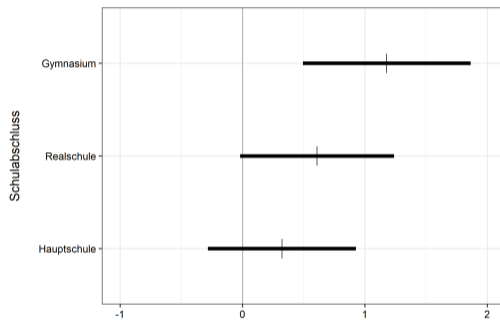
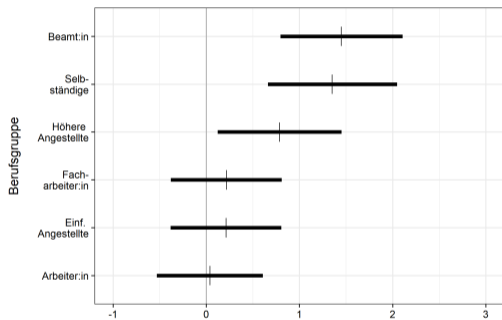
Das Abstimmungsverhalten von US-Senator/innen hängt stark von den Präferenzen der Einkommensstarken ab, wohingegen die Meinung der unteren Einkommensschichten keinen Einfluss hat (Bartels 2008).

⇒ Erklärungsansatz: Private Wahlkampfspenden.

Responsivität in Deutschland

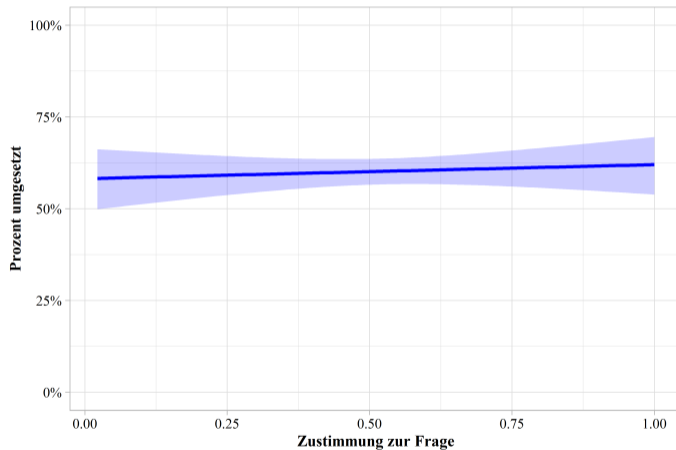
- Replikation des Ansatzes von Gilens für Deutschland.
- Inzwischen mehr als 800 Fragen zu unterschiedlichen politischen Themen aus dem Politbarometer von 1980 bis 2016 und dem DeutschlandTrend 1998 bis 2016.
- Fragen nach Zustimmung oder Ablehnung zu konkreten politischen Vorhaben.
 - ▶ Vermögenssteuer, Atomausstieg, Hartz IV-Gesetze, Auslandseinsätze der Bundeswehr, Gleichgeschlechtliche Ehen, Kurzarbeitergeld, Mindestlohn. . .
- Antwortanteile für verschiedene soziale Gruppen (Berufsgruppen, Bildungsgruppen, Alter, Geschlecht).
- Tritt die abgefragte Politikänderung innerhalb von zwei oder vier Jahren ein?

Responsivität in Deutschland



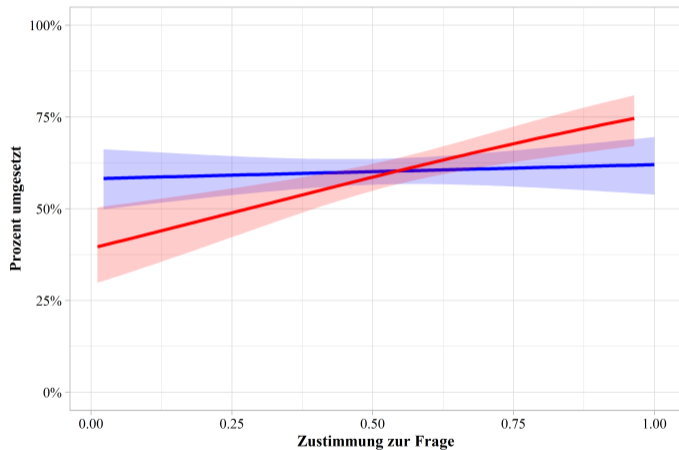
Daten: ResPOG-Datenbank.

Responsivität in Deutschland: Arbeiter/innen



Daten: ResPOG-Datenbank.

Responsivität in Deutschland: Arbeiter/innen vs. Unternehmer/innen



Daten: ResPOG-Datenbank.

Schlussfolgerung Repräsentation & Responsivität

- Der Bundestag ist weder in seiner Zusammensetzung noch in den dort vertretenen Anschauungen ein Spiegelbild der Gesellschaft. Gruppen, die über mehr Ressourcen verfügen, sind überproportional vertreten und werden inhaltlich besser repräsentiert.³
- Politische Entscheidungen des Bundestags sind zulasten unterer Berufsgruppen und ärmerer Schichten verzerrt.
- Die Präferenzen der Bessergestellten werden deutlich häufiger umgesetzt – insbesondere, wenn die Meinungsunterschiede groß sind.
- Dieses Muster ist im Zeitverlauf stabil und unterscheidet sich nicht nach Politikdimension.

³Für mehr Informationen siehe Elsässer et al. (2021).

Die Wahl populistischer Parteien

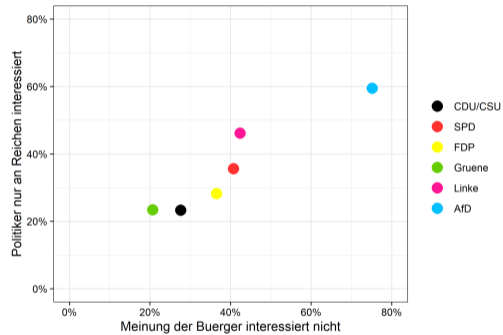
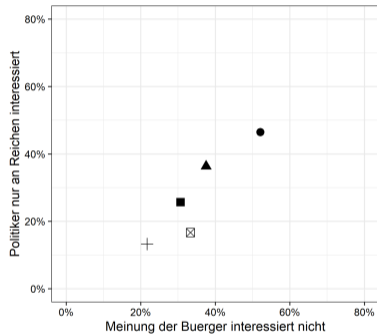
Populismus und Repräsentation

Populists win support “by representing people who feel excluded or marginalized from national political life. . .” (Weyland 2001: 14).

“. . . feelings of powerlessness, of not being able to voice dissatisfaction effectively, of not being able to make oneself heard, are all fertile ground for populist parties” (Mény und Surel 2002: 11).

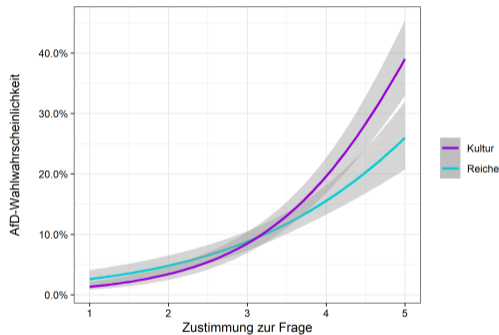
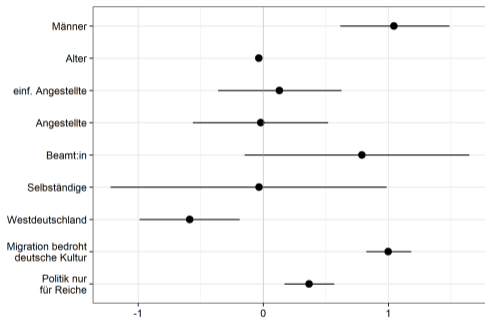
“. . . populist political parties use populism to challenge the establishment and to give voice to groups that feel unrepresented” (Mudde und Kaltwasser 2017: 51).

Die Sicht der Bevölkerung



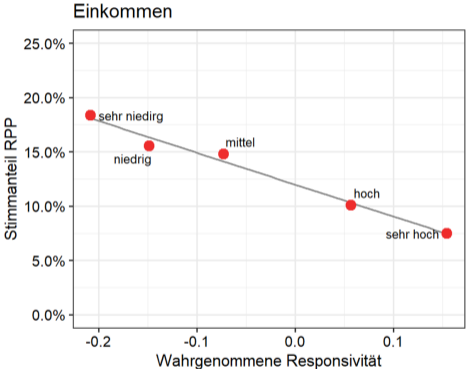
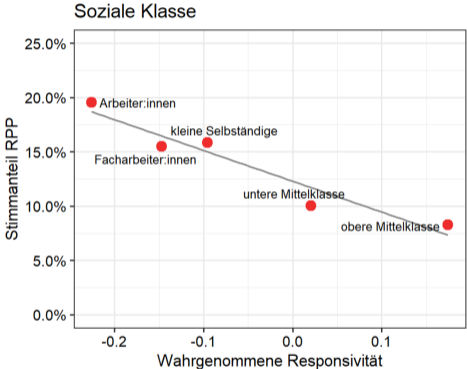
Daten: GLES 2018.

Wahrgenommene Responsivität & AfD-Wahl



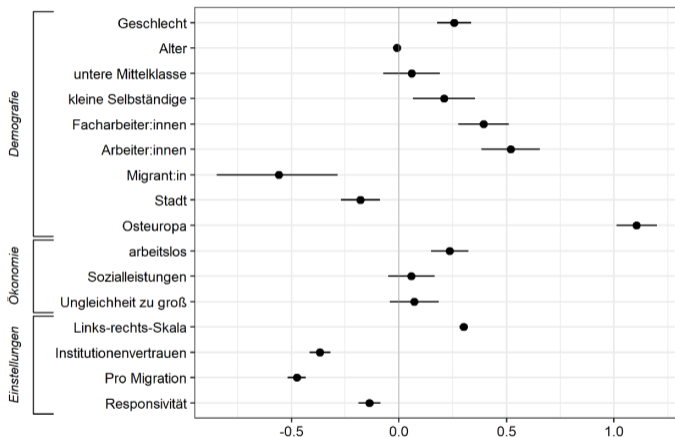
Daten: GLES 2018.

Wahrgenommene Responsivität und die Wahl RPP in Europa



Daten: European Social Survey.

Wahrgenommene Responsivität und die Wahl RPP in Europa



Daten: European Social Survey.

Fazit

- In repräsentativen Demokratien besteht immer die Gefahr, dass Repräsentierende etwas anderes wollen als die Repräsentierten. Demokratische Verfahren sollen die Entkoppelung verhindern.
- Doch sozial ungleiche Partizipation sowie ungleiche Responsivität der Parlamente lassen eine Schiefelage in der politischen Repräsentation zugunsten ressourcenreicher Gruppen entstehen.
- Wer wahrnimmt, nicht gut repräsentiert zu werden, wählt mit höherer Wahrscheinlichkeit rechtspopulistische Parteien in Deutschland und Europa.
- Der Aufstieg des Populismus ist auch Folge von Schwächen in der aktuellen Funktionsweise repräsentativer Demokratie. Den Populismus einzudämmen verlangt, die Versprechen der Demokratie besser als bislang einzulösen.

Literatur

- Bartels, Brandon L. 2008. Beyond "Fixed Versus Random Effects": A Framework for Improving Substantive and Statistical Analysis of Panel, TSCS, and Multilevel Data.
- Bovens, Mark A. P., und Anchrit Wille. 2017. *Diploma Democracy: The Rise of Political Meritocracy*. Oxford: Oxford University Press.
- Carnes, Nicholas. 2012. Does the Numerical Underrepresentation of the Working Class in Congress Matter? *Legislative Studies Quarterly* 37: 5–34.
- Dahl, Robert A. 1971. *Polyarchy. Participation and Opposition*. New Haven: Yale University Press.
- Elsässer, Lea, Svenja Hense, und Armin Schäfer. 2021. Not just money: Unequal responsiveness in egalitarian democracies. *Journal of European Public Policy* 28: 1890–1908.
- Gilens, Martin. 2012. *Affluence and Influence. Economic Inequality and Political Power in America*. Princeton: Princeton University Press.
- Gilens, Martin. 2005. Inequality and Democratic Responsiveness. *Public Opinion Quarterly* 69: 778–796.
- Mény, Yves, und Y. Surel, Hrsg. 2002. *Democracies and the Populist Challenge*. London: Palgrave Macmillan UK; Palgrave Macmillan.
- Mudde, Cas, und Cristóbal Rovira Kaltwasser. 2017. *Populism: A very short introduction*. Oxford: Oxford University Press.
- O'Grady, Tom. 2019. Careerists Versus Coal-Miners: Welfare Reforms and the Substantive Representation of Social Groups in the British Labour Party. *Comparative Political Studies* 52: 544–578.
- Pitkin, Hanna Fenichel. 1967. *The Concept of Representation*. Berkeley/Los Angeles/London: University of California Press.
- Runciman, David. 2019. *How Democracy Ends*. London: Profile Books.
- Schakel, Wouter, und Armen Hakhverdian. 2018. Ideological congruence and socio-economic inequality. *European Political Science Review* 10: 441–465.
- Verba, Sidney. 2003. Would the Dream of Political Equality Turn out to Be a Nightmare? *Perspectives on Politics* 1: 663–679.
- Weyland, Kurt. 2001. Clarifying a Contested Concept: Populism in the Study of Latin American Politics. *Comparative Politics* 34: 1–22.